

TRANSFORMER



Radio, Fernsehen und Handys und noch mehr Handys mit den nötigen Masten.

Die Strahlung, der wir ausgesetzt sind, wird immer dichter.

Es war und ist mir nicht möglich, mit meinen Möglichkeiten Felder aufzubauen, die diese Strahlungen beeinflussen oder gar eliminieren können.

Da hilft uns nur der gute alte Faraday'sche Käfig.

Und in dem zu leben ist auch nicht gerade gesund, da der Körper die natürliche Strahlung unserer Natur braucht.

Also war ein anderer Weg nötig.

Was ist das Problem der technisch bedingten Felder?

Ihre Kompaktheit, ihre Bündelung, ihre Zielrichtung.

Ähnlich einer Gewehrkegel: Sehr kompakt und sehr viel Energie dahinter, ja, und meist sehr zielgerichtet.

Die Metalle derselben Gewehrkegel können als Spurenelemente den Körper heilen. Sie müssen nur aufschmelzbar sein, fein zerlegt, wenn möglich homöopathisch verarbeitet, und ohne die extreme Beschleunigung durch den Schuss.

Um diese Bedingungen zu erfüllen, braucht man das nötige Know-how.

Den Weg mit diesem Know-how bin ich hier gegangen.

Wieder waren die Wahl des Materials, die Form und die Platzierung der Steine wichtig.

Das vom **Transformer** aufgebaute Feld stellt Know-how zur Verfügung, mehr nicht.

Das „wie zerlege ich die pathogenen Felder in verarbeitbare, wenn möglich heilsame Komponenten?“

Die Anwendung des Know-hows, d.h. die Arbeit verrichtet das Lebewesen – Mensch, Tier, Pflanze oder Wasser – selbst.

Die Transformer Standgeräte haben (je nach Größe/Ausführung) einen Feldradius von mindestens 11m, max. ca. 24Km.

Der Anhänger/Anstecker bildet einen Feldradius von ca. 2m aus.

Innerhalb dieses Feldes steht das nötige Know-how zur Verfügung. Hautkontakt ist beim Anhänger nicht notwendig, darum gibt es ihn auch als Anstecknadel, er kann auch unsichtbar in der Bekleidung getragen werden.

In strahlungsintensiven Bereichen (Studios, Computerräume, etc.) empfehlen wir auf jeden Fall die Verwendung von zumindest einem kleinen Standgerät.

Verwendete Materialien:

Standgerät: Helle Keramik, Lapis, Aventurin.

Anhänger: Helle Keramik, Lapis, Perle, Chrysopras

Damit wir nicht nur von der Wirkung reden, hier ein Feldversuch:

Ein Tautropfen – Versuch, um einen Teil der Einwirkungen aufzuzeigen

Versuchsaufbau:

Von signifikanten Pflanzen wurde bei Tagesanbruch Tau gesammelt und zur Kristallisation gebracht.

Die Lokalisation der Pflanzen wurde nach der Einstrahlungsstärke der umliegenden Handymasten (vor Ort mit Messgerät bestimmt) gewählt. Ein Transformer-Großgerät wurde aufgestellt (Reichweite Radius ca. 7 km), nach 24 Std. wurde die Tautropfenabnahme wiederholt.

Die Strahlenbelastung, die in den Kristallstationen sichtbar ist, wurde verglichen.

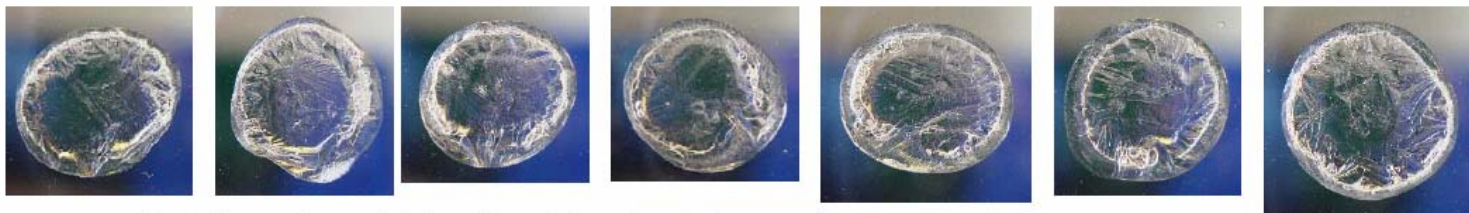
Tau gr. Ampfer, mittlere Einstrahlung, Mai 2004



Detail aus dem Nordwesten



Tau Ampfer, 24 Std. nach Transformersetzung



Detail aus dem gleichen Bereich



Tau Ampfer, selbe Lokalisation, Mai 2005



Detail aus dem gleichen Bereich



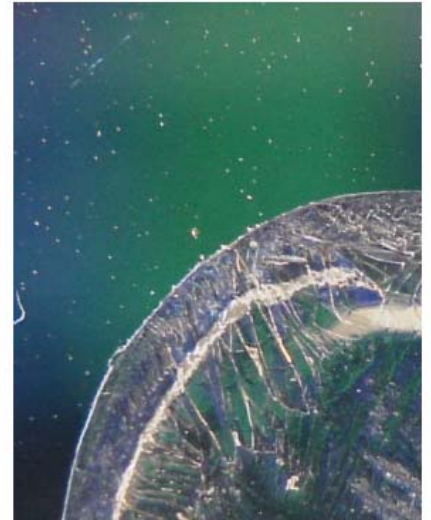
Die drei Detailaufnahmen im Vergleich



Mai 2004



nach 24 Std.



nach einem Jahr

Thomas Steinmann

Morphogenetisches Zentrum DEEP BLUE – Wasserdiagnostik
Wassertechnologie

A – 1090 Wien Porzellangasse 4 / 18
www.morphogenetisches-zentrum.at